



Sind froh, dass das Mammutwerk beendet ist: Regisseur Dagobert Stöhr (2. von rechts) und die Hauptdarsteller Andreas Buff (links), David Benito Garcia (rechts) und Senad Ademaj.

Foto: Monika Mylius

Rebland 30.1.2001

Viel Lob nach unzähligen Stunden harter Arbeit

Narrenzunft Krutstorze stellte „Louis Ranch“ vor

Gottenheim (myl). „Noch eme Johr vuller Stress un unzehlige Stunde vuller Arbed hätt es des Tiim do no gschafft, de Film „Louis Ranch“ zitt- gerächt un bassend zur Handlig zum 50-jährigen Jubelfescht vu de Narrenzunft Krutstorze Gottene, zum 50-jährige Jubelfescht vu Bade-Wirt- teberg un de Euro-Ififirung fertig zu kriäga.“ So lautete die Einladung der Narrenzunft Krutstorze zum Premierenabend am Samstag, 19. Januar an einen ausgewählten Kreis von Schauspielern, Helfern, Initiatoren und Machern, Sponsoren und Medienvertretern.

Erster Vorstand Dirk Keller bedankte sich zu Beginn des Abends besonders bei Dagobert Michael Stöhr, der dieses für Gottenheim sicher einmalige Filmprojekt initiiert und trotz vieler Kritiker und Bedenenträger stets unbeirrt vorangetrieben hat. Stöhr habe ungezählte Stunden seiner Freizeit für das Projekt gearbeitet und sich privat durch Kauf notwendiger neuer Technik finanziell sehr engagiert. Dagobert Stöhr gab den Dank wiederum weiter an die Vorstandschaft, die (wenigen) aktiven Mitkämpfer aus Gottenheim, die Schauspieler aus Freiburg und Umgebung, besonders an den zweiten Kameramann Holger Neuhaus, den Komponisten Matthias Burger und an die Gemeinderäte Kurt Hartenbach - er erstellte die Webseiten und unterstützte das Filmteam sowie Lothar Zän gele, der die CDs fertigte und als dritter Kameramann fungierte. Stellvertretend für alle Helfer und Sponsoren bedankte er sich bei Elke und Klaus Zängerle für ihre Einsatzfreude. Stöhr berichtete von den Schwierigkeiten bei der Realisie-

rung des Films: „Die kleine Filmcrew, die sämtlich ehrenamtlich und kostenlos ihre Arbeit leistete, hatte nicht nur permanent unter Zeitmangel und fehlenden Requisiten zu leiden, sondern wurde leider auch noch durch unfaire Unterstellungen und Gerüchte von Kleingeistern immer wieder in ihrer Motivation beeinträchtigt und die Vollendung des Films dadurch mehrfach in Frage gestellt.“

„Die Gottenheimer werden aber mit Sicherheit stolz sein, dass ihre Gemeinde und die Fasnettradition im Ort dank dieser Gruppe von ehrenamtlich Unverzagten mit diesem beeindruckenden und humorvollen Film dokumentiert wird. Er ist ein Geschenk an die Narrenzunft zu ihrem 50-jährigen Jubiläum, aber auch eines an die gesamte Region. Denn „die filmische Umsetzung nach Legenden aus Gottenheim“ steht unter den Leitsatz: „Mir bliebe Badener.“

Einige technische Daten mögen verdeutlichen, was das Projektteam geleistet hat: Nach einem vierzigseitigen Drehbuch wurden 120 Stunden Film durch zwei bis drei Kameras aufgenommen. Zur Bearbeitung gehörten neben der Vertonung 921 Einzelschnitte. Ausgetauscht wurden 775 E-Mails mit den Teilnehmern und es fielen zig-tausend Arbeitsstunden bei Tag und Nacht an - ein lebendiger, überzeugender Beitrag zum Jahr des Ehrenamtes.

Neben dem Videofilm liegen eine Audio-CD der Filmmusik, eine Multimedia-CD über die Dreharbeiten und die Foto-CD mit 2.000 historischen Bildern der Gottener Fasnet von 1935 bis 2001 vor. Sie können für je 10 Euro in der Bäckerei Zängele, aber auch während der Fasnetumzüge am 8. und 10. Februar erworben werden.